



**Vorarlberg**  
unser Land



**Pressekonferenz**

**Montag, 10. Mai 2021**

**Landesrat Johannes Rauch** (Klimaschutzreferent der Vorarlberger Landesregierung)

**Gerold Ender** (Dienststelle Umweltschutz der Stadt Bregenz)

**Cornelia Peter** (Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung)

**Walter Niederer** (Regionsmanagement Europaschutzgebiete)

Titelbilder: ©Naturschutzverein Rheindelta, ©Georg Grabher

**Artenschutz in Zeiten des Klimawandels**

# Artenschutz in Zeiten des Klimawandels

## Artenschutz ist lebenswichtig

**Der rasant fortschreitende Verlust der weltweiten Biodiversität ist neben der Klimaerwärmung die zweite große Bedrohung unserer Zeit. Vorarlberg ist das einzige österreichische Bundesland, das die Erstellung von Roten Listen im Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung rechtlich festgeschrieben hat. Die Roten Listen für Vorarlberg zeigen, dass durch die Veränderungen in der Landschaft viele unserer Arten gefährdet sind. Das Land Vorarlberg und die Gemeinden arbeiten mit zahlreichen Projekten aktiv gegen den Biodiversitätsverlust – beispielsweise mit der Einrichtung von Schutzgebieten oder mit maßgeschneiderten Erhaltungsmaßnahmen für besonders bedrohte Arten. „Artenschutz ist ein Gebot der Stunde“, betont Umwelt- und Klimaschutzlandesrat Johannes Rauch.**

Der weltweite Verlust der biologischen Vielfalt hat dramatische Ausmaße angenommen. Es wird vom 6. Artensterben gesprochen. Beim letzten großen Artensterben am Ende der Kreidezeit vor 66 Millionen Jahren starben die Dinosaurier aus. Die Rate des weltweiten Artensterbens ist bereits jetzt mindestens zehn- bis hundertmal höher als im Durchschnitt der letzten 10 Millionen Jahre und nimmt weiter zu. Über 40 Prozent der Amphibienarten, fast ein Drittel der riffbildenden Korallen und Haie, mehr als ein Drittel der Meeressäuger ist vom Aussterben bedroht. Ca 1 Million von 8 Millionen Tier- und Pflanzenarten sind weltweit gefährdet, aber auch die Vielfalt von Nutztieren und -pflanzen geht rapide zurück. Neben den Artenzahlen verringert sich aber auch die Biomasse der Wildtiere. Die globale Biomasse von Wildsäugetieren ist z. B um 82 Prozent zurückgegangen.

## Insektensterben

„Seit der Krefeldstudie wissen wir, dass die Biomasse der Fluginsekten in Deutschland seit 1990 um 75 Prozent zurückgegangen ist - im Wald, auf Wiesen und auch in Naturschutzgebieten“, sagt Cornelia Peter von der Abteilung Umwelt- und Klimaschutz im Amt der Landesregierung: „Eine Auswertung weltweiter Studien, publiziert 2019, bestätigt einen Rückgang der Insektenarten von bis zu 40 Prozent.“ Das setzt auch die Ernährungssicherheit aufs Spiel, da 75 Prozent der weltweiten Lebensmittelkulturen auf die Bestäubung durch Tiere, in unseren Breiten Insekten, angewiesen sind.

Eine Langzeitstudie der Uni Salzburg zu Schmetterlingen bringt erschreckende Ergebnisse: In den letzten 40 Jahren ist ein Drittel der Tagfalterarten aus dem Alpenvorland und dem Salzburger Becken verschwunden.

### **Ursachen des Artensterbens**

Drei Viertel der Erde werden heute durch den Menschen genutzt. Die großen Treiber des Artenschwundes sind veränderte Land und Meeresnutzung, direkte Ausbeutung, Klimawandel, Verschmutzung und invasive Arten. Die Lebensräume werden beschädigt, abgeholzt, fragmentiert, übernutzt oder vollständig zerstört. Und mit den Lebensräumen geht auch die Artenvielfalt verloren.

### **Wir brauchen Natur in unserem Leben**

Wir Menschen sind Teil der außergewöhnlichen Vielfalt des Lebens auf dieser Erde und davon auch abhängig. Die Natur gibt uns Nahrung, filtert das Wasser und die Luft, wir brauchen sie für unser physisches und psychisches Wohlergehen und auch um als Gesellschaft den globalen Veränderungen, den Gesundheitsbedrohungen und Katastrophen standzuhalten. Gut funktionierender Ökosysteme mit hoher biologischer Vielfalt sind von entscheidender Bedeutung um das Auftreten und die Ausbreitung künftiger Krankheiten zu verhindern – sind Zeiten der COVID-19-Krise von hoher Aktualität.

„Die Natur ist auch unsere stärkste Verbündete im Kampf gegen den Klimawandel“, betont Landesrat Rauch: „Naturbasierte Lösungen wie der Schutz und die Wiederherstellung von Feuchtgebieten und Mooren, die nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern, Grünland und landwirtschaftlichen Böden sind Möglichkeiten zur Emissionsminderung und Klimawandelanpassung. Die Stärkung der grünen Infrastruktur in Siedlungsräumen und Betriebsgebieten hilft die städtischen Gebiete abzukühlen und die Lebensqualität zu erhöhen. Auf hier können wir die Ökosystemleistungen der Natur nutzen und Lebensräume für Tiere und Pflanzen schaffen.“

### **Verlust der Biodiversität auch in Vorarlberg**

Auch in Vorarlberg gibt es viel zu verlieren. Bisher konnten für Vorarlberg 4.440 Pflanzenarten, 10.350 Tierarten und 3.051 verschiedene Pilzarten (geschätzt 5.000-7.000) nachgewiesen werden. Da noch nicht alle Organismengruppen ausreichend bearbeitet sind, ist mit einer weit höheren Artenzahl für Vorarlberg zu rechnen. Vergleicht man unsere Artenzahlen etwa mit der Schweiz, sind für Vorarlberg noch bis zu einige tausende weitere Arten zu erwarten.

Die Gefährdungssituation von Tieren und Pflanzen werden mit Hilfe der Rote Listen dargestellt. Vorarlberg ist das einzige österreichische Bundesland, das die Erstellung von Roten Listen im Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung rechtlich festgeschrieben hat.

Die Roten Listen für Vorarlberg zeigen, dass auch bei uns durch die Veränderungen in der Landschaft viele unserer Arten gefährdet sind:

- Rote Liste der **Schmetterlinge** Vorarlbergs (2001): 2307 Arten nachgewiesen, 132 ausgestorben/verschollen, 79 vom Aussterben bedroht, 212 stark gefährdet, 188 gefährdet, 269 weisen drohende Gefährdung auf  
38 Prozent sind in eine Gefährdungskategorie eingestuft
- Rote Liste der **Heuschrecken** Vorarlbergs (2015): 54 Arten nachgewiesen, 63 Prozent sind in eine Gefährdungskategorie eingestuft
- Rote Liste der **Ameisen** Vorarlbergs (2005): 69 Arten nachgewiesen 61 Prozent sind in eine Gefährdungskategorie eingestuft
- Rote Liste der **Brutvögel** Vorarlbergs (2002): 179 Arten nachgewiesen 66 Prozent sind in eine Gefährdungskategorie eingestuft
- Rote Liste der **Farn- und Blütenpflanzen** Vorarlbergs (2016): 1700 Arten nachgewiesen 48 Prozent sind in eine Gefährdungskategorie eingestuft

Weitere Rote Listen für Vorarlberg sind unter <https://www.inatura.at/forschung-und-wissen/rote-listen> abrufbar.

### **Vorarlberg aktiv gegen den Biodiversitätsverlust - Beispiel Mehrerauer Seeufer**

Das Land Vorarlberg und die Gemeinden arbeiten mit zahlreichen Projekten aktiv gegen den Biodiversitätsverlust. Schutzgebiete helfen empfindlichen Arten zu überleben und für besonders bedrohte Arten werden maßgeschneiderte Erhaltungsmaßnahmen durchgeführt. In vielen Projekten arbeiten engagierte Freiwillige mit, ohne die der Artenschutz nicht denkbar wäre. Von größter Bedeutung ist nicht zuletzt der sorgsame Umgang mit den Lebensräumen, eine nachhaltige und schonende Nutzung der gesamten Landschaft. So wird zum Beispiel die einzigartige Strandlingsflur am Bodensee durch die Stadt Bregenz, unterstützt durch das Land Vorarlberg, sorgfältig überwacht und geschützt.

Das 120 Hektar große Naturschutzgebiet am Stadtrand von Bregenz zeichnet sich durch eine äußerst vielfältige Landschaft, bestehend aus naturnahen Auwäldern, Feuchtwiesen und sanften Kiesufern aus. Es ist ein wichtiger Rückzugsort für seltene Pflanzen und Tiere. Das Bodenseevergissmeinnicht ist die bekannteste Kostbarkeit dieses Gebietes. Aber bei weitem nicht die einzige: Arten wie Flusseeeschwalbe, Moorbläuling oder Strandling sind in ganz Mitteleuropa bedroht. Aber auch die Mündung der Bregenzerach ist etwas ganz Besonderes. Hier entstehen fortlaufend neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere. „Obwohl das Mehrerauer

Seeufer ein bedeutendes Naherholungsgebiet ist, konnten Dank Rücksichtnahme vieler Besucher:innen Ruhezonen für störungsempfindliche Arten erhalten werden“, sagt Gerold Ender von der Dienststelle Umweltschutz der Stadt Bregenz.

### **Das Bodenseevergissmeinnicht und seine Gesellschaft**

Die Kiesufer am Mehrerauer Seeufer beherbergen mit der Strandschmielen-Gesellschaft eine ganz besondere Pflanzengemeinschaft, deren Vorkommen weltweit auf den Bodensee beschränkt ist. Die Namen gebende Strandschmiele ist ein unscheinbares Gras, deren einziges in Österreich bekanntes Vorkommen am Mehrerauer Seeufer liegt. Zu den typischen Kiesuferbewohnern zählen auch Strandling und Uferhahnenfuß. Am bekanntesten ist aber das ebenfalls vom Aussterben bedrohte Bodenseevergissmeinnicht. Da diese Pflanzengesellschaft so sensibel und gefährdet ist, wird ihre Entwicklung seit 1991 regelmäßig dokumentiert.

2020 umfasste der Gesamtbestand des Bodenseevergissmeinnichts rund 6.500 Pflanzen – der zweitniedrigste Wert der vergangenen 19 Jahre. Grundsätzlich sind starke Bestandsschwankungen für das Bodenseevergissmeinnicht nicht ungewöhnlich. Diese hohe Dynamik ist stark an das saisonale Überschwemmungsregime des Bodensees gekoppelt. Neben der Dauer spielt auch der Zeitpunkt der Überflutung eine wichtige Rolle. Und hier bekam das Bodenseevergissmeinnicht im Jänner 2018 ein bisher neuartiges Problem. Extrem hohe Winterwasserstände führten erstmals seit Beginn der Beobachtungen zu einer winterlichen Überflutung und in Folge zu einem Rückgang auf den bislang geringsten Wert mit rund 6.000 Individuen.

### **Bedrohte Tierarten am Bodenseeufer**

Die naturnahen Kiesufer des Bodensees aber auch die durch den Menschen geschaffenen Flächen sind auch ein wertvoller Lebensraum für bedrohte Tierarten, die hier noch einen Rückzugsraum finden. Im und unter dem angeschwemmten Holz sind ganz spezialisierte Käfer und andere Insekten zu Hause. Auf dem im und vor dem Schilf abgelagerten Schwemmholz, kann man die europaweit selten gewordene Zauneidechse noch beobachten. „Schon kleine Maßnahmen können helfen, dass der Lebensraum verbessert wird“, betont Walter Niederer, Regionsmanager der Europaschutzgebiete. Kleine Anhäufungen von Schwemmholz hilft so neben der Zauneidechsen auch der Ringelnatter.

### **Auswirkungen des Klimawandels auf die Tierwelt**

Durch die Änderungen des Wetters und der wärmer werdenden Jahre in Vorarlberg ändert sich auch die Tierwelt – Niederer: „Gerade am Bodensee mit seinem immer schon etwas wärmerem Klima zeigt sich das besonders deutlich. Einige unserer Pflanzen und Tiere bekommen Probleme,

andere können zuwandern und ihr Areal erweitern.“ Besonders auffällig ist das in der Vogelwelt. Neben Graugänsen und Nilgänsen brütet auch der Storch wieder regelmäßig in Vorarlberg, der früher nur am westlichen und nördlichen Ende des Bodensees gebrütet hat. Der Storch profitiert vor allem vom besseren Wetter im Frühjahr, aber auch von der intensiven Landwirtschaft im Rheintal.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)

[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar